№ 189. Freitag, den 15. August 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. v. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. August.

— Der Kaiser hat am Dienstag Nachmittag noch den Professor Schottmüller empfangen. Nach dem Paradediner empfing der Kaiser den Staatssekretär v. Marschall. Am Mittwoch hörte der Kaiser u. a. den Vortrag des Hausministers v. Wedell und empfing den Oberhofmarschall Grafen zu Eulenburg und den Oberhofbaurath Ihne. Mittags war Herr v. Boetticher zur Tafel geladen. Heute Nachmittag 2 Uhr begiebt sich der Kaiser nach Kiel, von wo er sich Abends gegen 10 Uhr an Bord der Yacht „Hohenzollern" nach Reval einschifft. — Zur Reise Kaiser Wilhelms nach Rußland wird offiziös aus Petersburg gemeldet, daß Kaiser Wilhelm am 17. August Nachmittags 5 Uhr in Narwa eintrifft. Am Abend desselben Tages findet daselbst Diner statt. Am 18. August wird das Regimentsfest des Garde-Regiments Preobraschensky mit Kirchenparade gefeiert. Der 19. und 20. August sind Manövertage, am 21. August Ruhetag; am 22. wird voraussichtlich das Manöver zu Ende gehen. Der Kaiser wird in den Tagen vom 17. bis 21. August in Narwa, am 22. August in Gomontow und am 23. und 24. August in St. Petersburg residiren. Von hier aus wird am 24. d. M. die Rückreise auf dem Seewege stattfinden. Der kaiserliche Botschafter in Berlin, Graf Schuwalow, welcher in Petersburg kurze Zeit verweilte und auch von dem Kaiser Alexander empfangen wurde, hat sich vor wenigen Tagen wieder auf seine Güter in Finnland begeben und wird zum Empfange des deutschen Kaisers am 16. d. Mts. von dort direkt nach Narwa reisen.

— Den Titel eines Herzogs von Helgoland will nach der „Magdeb. Ztg." Kaiser Wilhelm seinem zweiten Sohne beilegen. Die „Magdeb. Ztg." selbst versieht die Nachricht mit einem Fragezeichen. Der zweite Sohn des Kaisers, Prinz Eitel Friedrich, ist am 7. Juli sieben Jahre alt geworden.

— Bezüglich der staatsrechtlichen Stellung Helgolands bestätigt die „Nordd. Allg. Ztg." anscheinend offiziös die gestern wiedergegebene Mittheilung der „Kreuzztg.", wonach dem Reichstage in der Herbstsession ein Gesetzentwurf die Uebernahme Helgolands in das Reich und die Einverleibung der Insel in die preußische Monarchie vorschlägt. Es sei richtig, daß dem preußischen Landtage alsdann eine Vorlage gemacht werden solle, um die Insel auf dem Verwaltungswege der Provinz Schleswig-Holstein zuzuweisen.

— Die aus Helgoland abgegangene deutsche Torpedoflotille vermißte nach Mittheilung verschiedener Blätter auf der Fahrt nach dem Eiderkanal eines der sieben Boote und kehrte nach Helgoland zurück, wo ebenfalls keine Spur oder Nachricht von dem verschwundenen Boote eingegangen war. Nach dem „Hamburger Fremdenblatt" ist der Totalverlust nicht ausgeschlossen. Wie die „Nordd. Allg. Ztg." anscheinend offiziös mittheilt, ist an amtlicher Stelle von den oben erwähnten Vorgängen nichts bekannt. Nach einer anderweitigen Mittheilung ist seitens der Marinebehörden die Auskunft ertheilt worden, daß alle Boote nach Wilhelmshaven eingetroffen seien, und daß ein Unfall eines Torpedobootes überhaupt nicht unbemerkt bleiben könne, da stets zwei Boote zusammen fahren. Dagegen wird der „National-Zeitung" aus Kiel gemeldet, daß die Nachricht über das Abhandenkommen des Torpedobootes in der Nacht vom Sonntag zum Montag zutreffend zu sein scheine. Der Verbleib des Bootes und die Ursache des Abhandenkommens seien bis jetzt noch unbekannt. Ein Ersatzboot sei von Kiel zur Flotille beordert, welche am Mittwoch Friedrichshaven passirte.

— Zum kommandirenden General des württembergischen Armeekorps soll nach einer Mittheilung der „Nationalztg." General von Verdy, falls er von dem Amte des Kriegsministers zurücktritt, in Aussicht genommen sein. In der Mittheilung wird noch bemerkt, daß diese Wahl sehr dazu geeignet sein würde, gewisse Mißhelligkeiten, welche in neuerer Zeit entstanden und wiederholt erörtert worden sind, für die Zukunft auszuschließen. In Süddeutschland, wo die Strammheit den Leuten nicht so gewohnt sei, wie in Preußen, könnten umgängliche Formen sehr viel nutzen. — In Württemberg ist man in weiten Kreisen mit dem jetzigen kommandirenden General nichts weniger als zufrieden.

— Von Emin Pascha ist ein Schreiben an Berliner Verwandte eingetroffen, welches aus Mpwapwa, der deutschen Station in Usagara, vom 5. Juni d. J. datirt ist. Wie die „Voss. Ztg." dem Schreiben entnimmt, befand sich Emin seiner Mittheilung gemäß auf dem Wege nach dem Seengebiet, und zwar unter vieler Arbeit und Sorge für die seiner Leitung anvertraute Expedition. Als sein Ziel bezeichnet er die Ufer des Viktoria-Nyanza-Sees, an denen er längere Zeit werde verweilen müssen.

— Eine Statistik der Schulbücher, deren Zulassung durch die Genehmigung der Unterrichtsbehörden in Preußen bedingt ist, veröffentlicht das „Zentralblatt für die gesammte Unterrichtsverwaltung in Preußen" in Bezug auf die höheren Lehranstalten. Für die evangelische Religionslehre sind danach 182 Bücher eingeführt, für die katholische 78, für die jüdische 26; für Deutsch 61 Grammatiken und grammatische Uebungsbücher, 75 Lesebücher und Gedichtsammlungen und 21 anderweite Schulbücher; für Latein 47 Grammatiken, 120 Lese- und Uebungsbücher sowie Vokabularien; für Griechisch 34 Grammatiken und 62 Lehr- und Uebungsbücher sowie Vokabularien; für Französisch 35 bezw. 92; für Englisch 45 bezw. 58. Für das Dänische sind 3 Schulbücher eingeführt und für das Littauische 2. Die letzteren sind eine littauische Chrestomathie und eine Grammatik. Für den polnischen Unterricht werden benutzt 6 Grammatiken und 13 Lehrbücher, Uebungsbücher und Vokabularien, für den hebräischen 11 Grammatiken und Lehrbücher 2c. Zum Unterricht in der Geschichte werden 131, zu dem in der Geographie 78 Lehrbücher verwendet. Dem Unterricht in den Naturwissenschaften dienen 155 Lehrbücher; davon entfallen 80 auf die Naturbeschreibung, 36 auf die Physik und 39 auf die Chemie. Für die Mathematik sind 191 Schulbücher eingeführt und zwar 100 Lehrbücher, 51 Uebungsbücher und Logarithmentafeln sowie 40 Rechenbücher. Der Gesangunterricht wird durch nicht weniger als 239 Schulbücher gefördert.

— Nach einem Telegramm des „Berliner Tageblatts" soll in Folge persönlicher Vorstellungen des deutschen Kaisers die Aufhebung des Verbots der deutschen Vieheinfuhr nach England im Ministerrath von Salisbury dringend befürwortet und trotz heftiger Opposition des Landwirthschaftsministers Chaplin im Prinzip angenommen worden sein, so daß die baldige Aufhebung des Verbots erwartet wird.

Ausland.

* **Petersburg,** 13. August. In den Ostseeprovinzen sind nach der „Pos. Ztg." neuerdings amtliche Recherchen darüber angestellt worden, wie hoch sich das Einkommen der evangelischen Geistlichen aus dem zu den Kirchen gehörigen Grundbesitze beläuft. Da sich nun herausgestellt haben soll, daß dieses Einkommen ein sehr bedeutendes ist, so sollen nach Mittheilung der „Now. wrem." die Geistlichen künftig von diesem Einkommen zu den Staatssteuern in gleicher Weise, wie die ländlichen Grundbesitzer herangezogen werden, während sie bisher steuerfrei waren. — Nach einem neueren Ukas sollen diejenigen Verbrecher aus den Gouvernements oder Provinzen Sibiriens, welche zur Ansiedelung daselbst verurtheilt sind, oder deren Verurtheilung zu schwerer Arbeit (in den Bergwerken 2c.) bereits verbüßt ist, nach den entlegensten Gegenden Sibiriens verschickt werden, mit Ausnahme desjenigen Gouvernements, in welchem sie sich zur Zeit des von ihnen verübten Verbrechens aufgehalten haben.

* **Paris,** 13. August. Hiesige Blätter melden: Die Soldaten des Königs Dahomei näherten sich am 12. August in der Nacht den Verschanzungen von Kotonu. Die Schiffe „Najade" und „Roland" beleuchteten die Küstenebene elektrisch, und die Eklaireurs der Garnison gaben mehrere Schüsse ab. Die Besatzung marschirte gegen den Feind aus. Morgens wurden Blutspuren entdeckt und ein Verwundeter gefangen genommen.

* **Paris,** 13. August. Der amerikanische Gesandte Whetelaw-Reid hat dem Minister des Aeußern Ribot mitgetheilt, er habe einen Be-

---

Feuilleton.

Aus der Bahn.

Roman von Doris Freiin v. Spättgen.

41.) (Fortsetzung.)

„Gewiß, ich lasse bitten," sagte die Fürstin mit etwas scharfer Betonung.

Sascha zögerte noch und schielte auf das im Nacken hängende Blondhaar und die lose Morgentoilette von schwarzem Foulard, welche die Gebieterin trug.

„Wenn Herr v. Arsen mir schon um 10 Uhr Vormittags seinen Besuch ankündigt, kann er nicht erwarten, mich in Toilette zu finden. Allez, vous en mon enfant, führe den Herrn nur in den Salon! Ich komme sofort."

Mit einem Lächeln auf dem pikanten Gesichte verschwand darauf die niedliche Zofe.

„So! Da wäre ja endlich der Moment gekommen, auf den ich seit fast einer Woche mit Ungeduld geharrt," flüsterte die Fürstin, aus ihrer bequemen Stellung vom Sopha sich aufrichtend, wobei ein Ausdruck kühner Entschlossenheit um den noch immer so lieblichen Mund sich ausprägte.

Einige Minuten indeß zögerte sie, bevor sie sich erhob, und ließ die Augen durch das Zimmer schweifen. Es war keine moderne Eleganz, die sie umgab; doch altväterische Wohlbehäbigkeit und ein gewisser poetischer Hauch aus der Vergangenheit wehte ihr aus jedem Stücke entgegen. Dort, die große, von üppiger Rokokovergoldung strotzende, mit blaßblauem, bauschigem Seidenstoffe drapirte Bettstatt — hier das beinahe eine halbe Wand einnehmende Spind, ein wahres Kabinetsstück von Arbeit und Stil. Und wieder da drüben jene eigenthümliche Nische in der Wand, deren Zweck und Nutzen ihr schon bei ihren früheren Besuchen in Vierstätt niemals recht klar geworden. Manchmal hatte sie sich eingebildet, dieses Gemach sei in alter Zeit eine Hauskapelle gewesen und dort drinnen habe der Altar gestanden, weil unter der theilweise bereits defekten Tapete einmal die grellbunte Malerei von aus Wolken blickenden Engelsköpfchen sich gezeigt. Alles, was hier rund um stand und lag, kannte sie ja selbst schon seit lange. Aber Generation auf Generation hatte Vierstätt schon die Besitzer gewechselt, ohne daß vielleicht nur ein Stück dieser Möbel den Platz verändert. Lag denn nicht ein eigener Zauber in der Feudalität eines solchen Jahrhunderte überdauernden Familiengutes — dachte die Fürstin. So recht der stille Hort gewissenhaftester, heiligster Pietät für die Ahnen war es sicher.

Doch plötzlich sprang sie, fast noch jugendlich behend, von dem Sitze empor und drohte, die kleine Hand zur Faust geballt, nach der Thür des Salons.

„Und Gerd soll nun hinausgehen aus diesem Hause, gleich einem Fremden, Ausgestoßenen, nachdem er 15 Jahre lang hier als präsumtiver Erbe angesehen worden ist? Die Trennung von mir, ja das ganze Opfer, welches ich dem einzigen Kinde gebracht, wäre somit vergeblich gewesen, wenn die schöne blonde Wanda das Glück haben sollte, ihrem greisen Herrn Gemahl einen Sohn zu schenken? Ha — ha — ha!" Ein spöttisches, allein bitteres Lachen erschütterte der Fürstin hohe Gestalt. „Eh bien! Nehmen wir den Kampf auf, mein Herr von Arsen! Ich sehe, es drängt auch Sie zu dieser Unterredung. Vielleicht aber unterschätzen Sie doch Ihre Gegnerin, Sie alter Sünder!"

Damit gab sie den schönen Zügen die möglichste Festigkeit und Ruhe und öffnete rasch die Thür.

Der vierstätter Gutsherr schien völlig in die Betrachtung einer kostbar in Elfenbein geschnitzten Kassette vertieft, die auf einem Nebentische stand; oder war das Ohr des 74jährigen Mannes doch nicht mehr so ganz intakt, daß er den Eintritt der Dame völlig überhören konnte? Mit einem mal stand die imposante Erscheinung, deren unerschütterlicher Gleichmuth und vornehme Kühle ihm stets ein unbehagliches Gefühl einflößten, dicht neben ihm.

„Guten Morgen, Herr v. Arsen! Sie starren mich ja an wie einen Geist?" fragte die Fürstin mit einem leisen Anflug von Ironie in der Stimme.

„Ich bin geblendet und glaube mich nach dem Olymph versetzt, wo Juno in eigener Person, umgeben von aller weiblichen Anmuth, mir entgegentritt," erwiderte der alte Herr schnell gefaßt mit einem cynischen Blick auf das goldige Gelock und die durch das lose Gewand nur angedeuteten schönen Formen.

„Aha! Mit Speck fängt man Mäuse!" dachte die Fürstin, während ihr sprechendes dunkles Auge erstaunt über die verwitterten Züge hinwegglitt. „Wie einfältig sind doch die Männer, daß sie durch ein paar süße Floskeln uns Frauen für ihre Zwecke brauchbar zu machen hoffen?"

Indeß lächelte sie in ihrer halb herablassenden, halb liebenswürdigen Art ihm zu und versetzte laut, während es nur ein klein wenig boshaft um ihre Mundwinkel zuckte:

„Ich meine, daß wir Beide doch wohl zu alt sind, um uns Schmeicheleien zu sagen und solche anzuhören, mein bester Herr v. Arsen! Lassen wir daher dergleichen Dinge ganz bei Seite und kommen wir rasch zur Sache. Sie werden begreifen, daß mich nach einer offenen Aussprache mit Ihnen verlangt."

Damit rückte sie zwei Fauteuils heran und nahm, ihn zum Sitzen einladend, auf einem derselben Platz.

Herrn v. Arsens Züge hatten bei ihren Worten einen fast tückischen Ausdruck angenommen, und seine Augen schossen giftige Blitze nach der eben noch so bewunderten Frauengestalt.

„Bitte, vergessen Sie nicht, Frau Fürstin, daß Sie — nicht ich — eine Auseinandersetzung wünschen!" sagte er frostig, wobei er die Schöße seines langen schwarzen Gehrocks — Herr v. Arsen hielt seit Kurzem stets auf peinlich elegante Toilette — sorgsam zurückschlug und sich niederließ.

„Ganz gewiß!" bestätigte Gerhards Mutter — „weil ich bei Ihnen, als meines Sohnes Großvater, ein gleich warmes Interesse für diesen voraussetze."

„Wenn der Junge sich vernünftig beträgt und nicht den Kopf aufsetzt, kann sich Alles in vollster Eintracht arrangiren lassen" schnarrte er bissig. „Ihre Pflicht, sollte ich denken, ist es, den Starrkopf zur Raison zu bringen."

„Bisher weiß ich noch nicht, was Sie darunter verstehen," gab die Fürstin, ihn voll und fest ansehend, zurück.

Nun gut; wie Sie wollen! Sprechen wir also ohne Umschweife!" scholl es unter boshaftem Lachen über des alten Mannes Lippen. „Sie wissen ja eben so gut wie ich, Frau Fürstin, daß der Gerd ein armer Teufel war, als er zu mir kam, und daß er einzig nur meiner Theilnahme und Fürsorge seine Existenz, wie das ganze Ansehen, welches er jetzt hier genießt, verdankt. Ich dächte, es wäre daher kein unvortheilhafter Vorschlag, wenn ich ihm Leerfelde zur freien Verfügung

richt über die Konferenz der amerikanischen Generalkonsuln betreffend die Mac Kinley Bill an seine Regierung gerichtet, welcher die Wünsche enthalte, welche die Konferenz für eine mildere Anwendung der Bill übereinstimmend mit den Forderungen einiger französischer Handelskammern ausgesprochen habe. — Auf der Strecke Bordeaux-Bayonne ist bei Ygos gestern Vormittag der Expreßzug entgleist. Zwei Bahnbeamte sind todt. Vier Reisende schwer, viele leicht verletzt.

* **Paris,** 13. August. Das französisch-englische Abkommen ist unterzeichnet worden. Ueber den Inhalt berichtet die „Voss. Ztg.": In der ersten Erklärung erkennt die französische Regierung die britische Schutzherrschaft über Sansibar und Pemba an, und verbürgt vollkommen Schutz der Missionäre, religiöse Duldung und Kultusfreiheit. In der zweiten Erklärung erkennt die britische Regierung die französische Schutzherrschaft über Madagaskar mit ihren Folgen an, namentlich in betreff des Exequaturs der britischen Konsuln, welches durch Vermittelung des französischen Generalresidenten nachgesucht werden muß. Die britische Regierung verbürgt vollkommen Schutz der Missionäre, religiöse Duldung und Kultusfreiheit und erkennt auch ferner die Einflußsphäre Frankreichs im Süden seiner afrikanischen Besitzungen, bis zu einer Linie von Sayam Niger nach Barruwa am Tschadsee, an. Die Linie ist so gezogen, daß sie in der Aktionszone der Nigergesellschaft alles umfaßt, was billigerweise zum Königreich Sokoto gehört. Die Linie soll durch zu ernennende Kommissare festgesetzt werden. Die britische Regierung verpflichtet sich, unverzüglich zwei Kommissare zu ernennen, die in Paris mit zwei von der Regierung der französischen Republik ernannten Kommissaren zusammentreffen sollen, um die Einzelheiten der Linie festzustellen. Es herrscht jedoch ein ausdrückliches Einverständniß darüber, daß selbst, falls die Arbeiten der Kommissare kein vollkommenes Einvernehmen über alle Einzelheiten der Linie zur Folge haben sollten, das Abkommen zwischen beiden Regierungen über die allgemeine Grenzberichtigung nichtsdestoweniger bindend bleiben soll. Die Kommissare werden auch mit der Aufgabe betraut, die Einflußsphären der beiden Länder in der Gegend, welche sich nach Westen und Süden des mittleren und oberen Nigers ausdehnt, festzustellen.

* **London,** 13. August. Gegen die Vergewaltigung der russischen Juden durch die russische Regierung sollte in Mansion House zu London eine Protestversammlung veranstaltet werden. Jetzt macht der Lordmayor von London in Folge der kürzlich abgegebenen offiziösen russischen Erklärung, daß keinerlei bedrückende Maßregeln seitens der russischen Regierung gegen die Juden beabsichtigt, viel weniger getroffen worden seien, bekannt, daß er von dem beabsichtigten Protest-Meeting in Mansion House Abstand nehme. — Wünschenswerth wäre, die daß die englischen Machthaber sich über Vorgänge an der preußisch-russischen Grenze informirten. (Siehe heute Tilsit.) Von der Toleranz Rußlands würden sie dann einen andern Begriff erhalten.

* **Madrid,** 13. August. Von den Karolineninseln meldet das „Reut. Bureau" einen Aufstand der Eingeborenen. Auf der Insel Yap überfielen die Eingeborenen eine Abtheilung spanischer Truppen, welche unbewaffnet im Walde Holz fällten. Ein Lieutenant und 27 Mann wurden getödtet, die Uebrigen entkamen. Der Gouverneur der Karolinen entsandte einen Dampfer nach Yap, um die Eingeborenen zu züchtigen, doch zwei ausgesandte Boote mußten sich wegen des heftigen Widerstandes der Eingeborenen zurückziehen. Das spanische Gouvernement ersuchte den Gouverneur der Philippinen telegraphisch, zwei Kriegsschiffe nach Yap zu senden, um die Eingeborenen zu bestrafen. Diese Nachricht ist für Deutschland von besonderem Interesse, weil auf den Karolineninseln bekanntlich einmal vorübergehend die deutsche Flagge gehißt war, was Veranlassung zu dem famosen Karolinenstreit und zu dem Schiedsrichterspruch des Papstes gab, der die Karolinen den Spaniern zusprach. Gerade auf der oben genannten Insel Yap, welche jetzt der Schauplatz des Massakres der spanischen Truppen gewesen ist, hißte das deutsche Kanonenboot „Iltis" am 24. August 1885 die deutsche Flagge. Der Befehlshaber des gleichfalls anwesenden spanischen Kriegsschiffes „Manila" legte hiergegen Verwahrung ein. Der Karolinenstreit zog sich bis Mitte Dezember hin, bis Deutschland auf Grund des päpstlichen Vermittelungsvorschlages die Priorität Spaniens anerkannte. Bei Abschluß des Streites erhielt Kardinal Jacobini den Schwarzen Adlerorden, Fürst Bismarck aber den päpstlichen Christusorden in Brillanten.

* **Madrid,** 13. August. In den Provinzen Valencia und Toledo macht sich eine Abnahme der Cholera bemerkbar. In der Provinz Alicante kamen einige Cholerafälle vor.

* **New-York,** 13. August. Die Lage in Argentinien ist anscheinend noch immer bei weitem nicht so günstig, wie offiziöse Berichte der letzten Zeit glauben machen möchten. Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus" aus Buenos Ayres herrscht in Folge des Gerüchtes, daß die Nationalgarde durch die Regierung der Provinz von Corbova mobilisirt werde, große Beunruhigung. Es verlautet, der Minister des Innern habe dem Gouverneur der Provinz den nachdrücklichsten Befehl ertheilt, seine Stelle niederzulegen. — Zur Lage in Mittelamerika wird gemeldet: Nach Depeschen aus San Salvador scheint der Ausbruch von Feindseligkeiten zwischen Honduras und San Salvador bevorzustehen.

Provinzielles.

Culmsee, 13. August. Die Kreislehrerkonferenz für den Schulaufsichtsbezirk Culmsee findet am 1. September d. J. von früh 9 Uhr an der hiesigen evangelischen Schule statt. Zur Verhandlung kommen: 1. eine Lehrprobe im Gesangsunterricht, 2. eine Lehrprobe in der Naturbeschreibung, 3. ein Vortrag über das Thema: „Wie vermag die Volksschule durch religiös-sittliche Erziehung die sozialistischen Ideen zu bekämpfen?" 4. amtliche Mittheilungen des Vorsitzenden.

y. **Gollub,** 13. August. Der hiesige Vorschußverein, E. G. mit unbeschränkter Haftpflicht, hält Sonnabend, den 16. d. M., Abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn Arndt eine General-Versammlung ab, in welcher die Rechnung für das 2. Viertel d. J. vorgelegt werden wird.

Dt. Krone, 13. August. Der frühere Staatspfarrer Lizak, welcher nach seiner Verzichtleistung auf das Pfarrbenefizium zu Schrotz bei Deutsch-Krone bei einer ihm vom Staate bewilligten Pension von 9000 Mark vor einem Jahre seinen Wohnsitz vom Orte seiner letzten Amtirung nach Berlin verlegte, hat sich, wie der „Goniec Wielkopolski" mittheilt, durch Vermittelung des päpstlichen Nuntius in München mit der römischen Kirche ausgesöhnt. Den ersten Meßgottesdienst hielt der Geistliche Lizak, wie bereits an dieser Stelle mitgetheilt worden ist, am 27. v. Mts. in der St. Mathiaskirche in Berlin ab. Eine Pfarrstelle beabsichtigt p. Lizak nicht anzunehmen; er wird vielmehr in Berlin wohnen bleiben und unentgeltlich für die dortigen polnischen Katholiken in verschiedenen Kirchen polnischen Gottesdienst abhalten. Am künftigen Sonntag, den 17. d. M., wird derselbe in der katholischen Kirche zu Moabit polnisch predigen. (P. Z.)

Dt. Krone, 13. August. Am 10. August d. J. waren 4 Jahre vergangen, seitdem unser Schlachthaus eröffnet worden ist. Während dieser Zeit sind bis Ende Juni d. J. in demselben im ganzen 16 875 Thiere geschlachtet worden, bei einer Einwohnerzahl von gegen 7000 Personen. Verworfen wurden in dieser Zeit gänzlich 24 Rinder, 9 Schweine und 5 Kälber. Die Kommune erzielte einen Ueberschuß.

Pr. Stargardt, 13. August. Die Ansiedlungskommission hat das Gut Barschau von Herrn v. Grunczewski für 150 000 Mark käuflich erworben.

Neidenburg, 13. August. Ein seltener Fall von Rohheit passirte am Sonntag, den 10. d. Mts., in dem Dorfe Barlofchken. Bei den Losmann T.'schen Eheleuten daselbst wurde Kindtaufe gefeiert. Zu diesem Familienfeste war auch der Wirth H., der Hauswirth des T. erschienen. Als im Laufe des Festes die Köpfe erhitzt wurden, machte H. dem T. darüber Vorwürfe, daß er, obwohl er bei ihm wohnte, zu fremden Leuten arbeiten gehe. T. antwortete ihm, daß er dort zur Arbeit ginge, wo er größeren Lohn erhalte, im Uebrigen sollte er, H., zufrieden sein, wenn er seine Miethe bekomme. Ueber diese Redensart ergrimmt, ergriff H. die im Hausflur hängende Sense und versetzte damit dem T. einen Hieb über den Kopf, so daß T. sofort zur Erde sank. Der Unglückliche, dem der Kopf fast gespalten ist, wurde gestern in das hiesige Johanniterkrankenhaus gebracht, doch soll keine Hoffnung vorhanden sein, ihn am Leben zu erhalten. (N. W. M.)

O. **Dt. Eylau,** 13. August. Heute gegen Mittag traf mit der Eisenbahn das dritte Bataillon des Infanterie-Regiments Graf Döhnhoff aus Soldau zum Regimentsexerzieren hier ein. Nächsten Freitag kommt auch das Infanterie-Regiment Nr. 18 aus Osterode zum Brigadeexerzieren hierher. — Bei dem gestrigen Bataillonsexerzieren des 1. Bataillons passirte ein bedauerlicher Unglücksfall, indem sich das Pferd des Adjutanten Herrn Lieutenant Node überschlug, wobei der Reiter sich eine schwere Beinverstauchung zuzog, so daß er vom Platze getragen werden mußte. — Die Preise für landwirthschaftliche Erzeugnisse werden immer höher. Auf dem heutigen Wochenmarkt wurde die Butter mit 1,20 M. bezahlt.

Tilsit, 13. August. Man schreibt dem „G. B." von hier: Die Judenhetze in Rußland scheint mehr und mehr an Ausdehnung zu gewinnen. Lange Wagenreihen mit theils ausgewiesenen, theils freiwillig auswandernden Juden, denen die Hölle in Rußland so heiß gemacht wird, daß sie es vorziehen, ihrem bisherigen Heimathland den Rücken zu kehren, passiren jetzt häufig durch unsere Stadt zum Bahnhof, um von hier aus ihrer neuen Heimath Amerika entgegenzudampfen. Die Leute erzählen unglaubliche Geschichten über die von den russischen Behörden beliebte Ausweisungsart. Vielen wird kaum 24 Stunden vorher mitgetheilt, daß sie binnen dieser Frist den Ort und schließlich das Land zu verlassen haben; es wird ihnen nicht einmal Zeit gelassen, ihre wenigen Habseligkeiten, die sie nicht mitnehmen können, zu verkaufen.

Inowrazlaw, 13. August. Auf dem früheren jüdischen Friedhofe sind wohlerhaltene Grabsteine aufgefunden worden, deren Inschriften das Alter von 250 bis 300 Jahren aufweisen. Es ist dies die Zeit, als auf die für die Juden Polens so verhängnißvollen Raub- und Mordzüge des Kosakenführers Chmelnicki und dessen Horden, vor denen Polen Jahre lang zitterte, ein blutiges Nachspiel für die jüdischen Gemeinden des damaligen Groß- und Kleinpolens folgte. Als nämlich zu den gegen die Polen verbündeten Kosaken und Russen noch ein neuer Feind, Karl X. von Schweden, hinzutrat und der schwache Polenkönig Johann Kasimir sein Land verlassen und den Schutz des deutschen Kaisers erbitten mußte, da begann eine neue Leidenszeit für die Judengemeinden Großpolens, die der polnische General Czarnicki des Verraths der Polen an den siegreichen Schweden beschuldigte. Mit Feuer und Schwert wüthete er gegen die Juden in Inowrazlaw, Pakosch, Lobsens, Wreschen, Posen, Meseritz und anderen Orten, verbrannte die Synagogen und die Gesetzesrollen, und die aus jener trüben Zeit erhaltenen Archive berichten von der großen Zahl der damals in unserem Landstriche erschlagenen Juden. (G.)

Zirke, 13. August. Bei der heutigen Abgeordneten-Ersatzwahl für den Wahlbezirk Samter-Birnbaum-Schwerin a. W. wurde Amtsrath Sasse-Ottorowo (freikons.) mit 18 Stimmen Majorität gewählt.

Posen, 13. August. In der russischen Gouvernementsstadt Smolensk hat ein furchtbarer Brand über 150 Häuser eingeäschert, zwei Menschen verbrannten, mehrere erlitten schwere Brandwunden. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Posen, 13. August. Eine Explosion des Spiritus-Reservoirs der Posener Sprit-Aktien-Gesellschaft erfolgte heute Morgen um 7½ Uhr. Die Arbeiter Martin Pahl und Joseph Ostojak wurden, wie wir einem Bericht der „Pos. Z." entnehmen, zu dieser Zeit beauftragt, das Verbindungsrohr zwischen dem Destillir-Apparat und dem Reservoir, welches leer war, zu dichten. Sie begaben sich mit einer brennenden Sicherheitslampe in den Kellerraum des an der Wallischeibrücke belegenen Gebäudes, um sich ihres Auftrages zu entledigen. Nun muß ihnen unterwegs entweder die Lampe verlöscht sein, so daß sie dieselbe unvorsichtiger Weise in der Nähe des Reservoirs wieder angezündet haben, oder aber sie haben die gebotenen Vorsichtsmaßregeln noch mehr außer Acht gelassen und mit einem brennenden Zündhölzchen in das Verbindungsrohr hineingeleuchtet; kurz, die in dem leeren Reservoir noch reichlich vorhandenen brennbaren Gase entzündeten sich, und unter einer gewaltigen Detonation erfolgte die Explosion des Reservoirs. Die Wirkungen der letzteren waren furchtbare. Eine Seitenwand des Raumes, in welchem das Reservoir sich befindet, stürzte in Folge des ungeheuren Luftdruckes ein. Der Fußboden des über diesem Raume befindlichen Lagerraumes stürzte ebenfalls zum Theil ein, die beiden Unglücklichen unter sich begrabend. Zwei mit Spiritus gefüllte große Fässer kollerten in den Kellerraum hinab, zerbarsten beim Aufschlagen auf den Fußboden, und der Spiritus entzündete sich. Die sofort herbeigerufene städtische Feuerwehr erschien alsbald auf der Unglücksstätte und nahm ihre nicht leichte Arbeit mit Umsicht und Energie auf. Zunächst galt es, das Feuer zu ersticken, um alsdann an eine eventuelle Rettung der Verschütteten denken zu können. Man arbeitete mit einer Dampfspritze und zwei Schläuchen vom Hydranten. In verhältnißmäßig kurzer Zeit war das Feuer gelöscht, und nun begaben sich die Mannschaften der Feuerwehr in den heißen Kellerraum, bis an die Hüften im Wasser watend, um die schwierigen Aufräumungsarbeiten in Angriff zu nehmen. Gegen 9 Uhr hatten die wackeren Männer ihre Aufgabe so weit gelöst, um die gräßlich verstümmelten Leichname der Verunglückten aus den Schutt- und Trümmerhaufen hervorziehen zu können. Ein dritter Arbeiter der Sprit-

---

stelle. Es ist mit das beste der Güter und wirft einen ansehnlichen Reinertrag ab, der die Revenüen aus Hertha's Vermögen noch übersteigt. Wenn ich, der Jahre lang jeden Heller und Pfennig für des Jungen Erziehung bezahlt habe, dagegen das Verlangen stelle, daß er, wie bisher, mir meine Geschäfte besorgt, so ist das wohl nicht mehr als recht und billig. Wie ich dann später für des Jungen Zukunft sorge, das wird natürlich von seinem Benehmen gegen mich abhängen."

Den Kopf an die Stuhllehne zurückgeschmiegt, ruhig und ohne einen Blick von dem Sprecher zu wenden, lauschte die Fürstin diesen in näselndem Tone vorgetragenen Worten. Nur das hastige Auf- und Niederschieben des Brillantringes an ihrem kleinen Finger und das rasche Heben und Senken des Busens bewiesen, daß eine gewisse Unruhe in ihr arbeitete.

„Meinem Gefühle nach dürfte Gerd wohl beanspruchen, daß Sie ihm jetzt, nachdem Sie selbst noch einmal einen neuen Hausstand gründen wollen, das Gut Leerfelde als freies Eigenthum, das heißt: als Schenkung überweisen," erwiderte die Dame kalt. „Ich glaube bestimmt, daß er nur unter diesen Umständen auf ihre Bedingungen eingeht, Herr v. Arsen!"

„Eingeht?! Hi—hi—hi!" kicherte dieser belustigt. „Meine verehrteste Fürstin! Dürfte ich Ihnen rathen, in Bezug auf Ihren Sohn nicht gegen mich zu operiren; das könnte wahrlich vom Uebel sein!"

Jetzt hatte die Angeredete sich emporgerichtet und dunkle Zornesröthe färbte ihre Wangen im schönsten Carmin.

„Ich werde immer, gegen wen es auch sei, opponiren, wo ich das Recht meines Sohnes gefährdet glaube," sagte sie scharf, jedoch mit stolzer Würde. „Erinnern Sie sich daran, daß Sie, als ich vor Jahren unter schweren Herzenskämpfen den Knaben in Ihre Obhut zurückließ, mich mit der tröstlichen Entgegnung beschwichtigten: „Es ist zu Gerd's Nutzen und Frommen. Ihr Sohn ist und bleibt der Erbe des gesammten Güterkomplexes. Jetzt, Herr von Arsen, scheinen Sie jene mir damals gemachte Zusicherung ganz ignoriren zu wollen!"

„O nicht im mindesten, meine Gnädige!" gab der alte Herr, ohne sich beirren zu lassen, ihr zurück. „Das war eben damals, als ich noch nicht daran dachte, mich noch einmal zu vermählen. Jetzt haben sich indeß die Verhältnisse geändert. Gar mancher, der sich bereits in stolzer Zuversicht gewiegt, hat ähnliche Enttäuschungen erfahren müssen. Und schließlich, wie auch die Dinge in Zukunft sich gestalten mögen, um sein großväterliches Pflichttheil wird Gerd ja nicht verkürzt werden."

Die feinen Hände der Fürstin schlossen sich nach dieser Auslassung in fast krampfhaftem Drucke zusammen, als sie nur kurz fragte:

„Somit gedenken Sie also meinen Sohn in der bisherigen Abhängigkeit zu lassen?"

„Wenn Sie das Leben hier, um welches Tausende ihn beneiden könnten, so nennen, ja Frau Fürstin! Bedenken Sie, was aus dem Jungen vielleicht geworden wäre, wenn ich mich seiner nicht großmüthig angenommen! Er muß..."

Ein seltsames Zucken glitt über das schöne, vornehme Frauenantlitz, welches den alten Herrn mitten im Satze plötzlich stocken ließ. War es der Ausdruck tiefer Verachtung oder das jähe Aufblitzen stolzen Selbstbewußtseins, was deutlich darauf zu Tage trat.

„Er muß?" fragte sie schneidend. „Was muß er?" Kerzengrade war die Dame dabei emporgeschnellt und maß den sichtlich überraschten Gutsherrn funkelnden Blickes. „Vergessen Sie nicht, daß es Gerd's Mutter, die Fürstin Metschersky, ist, zu der Sie sprechen! Ich dulde nicht, daß dieser nun ferner einen Finger rührt in Ihren Angelegenheiten und Geschäften! Schweigend habe ich zugesehen, daß Sie den 26jährigen Mann gleich einem Schulbuben bevormunden und kommandiren. Ohne mit der Wimper zu zucken, bin ich in den letzten Wochen Zeuge gewesen, wie mein Sohn Ihre oft schreienden Ungerechtigkeiten und despotischen Befehle in edelster Selbstverleugnung hinnahm. Jetzt aber, wo seine Zukunft, seine Existenz, ja vielleicht noch sein eheliches Glück auf dem Spiele stehen — jetzt beanspruche ich das Recht, mit der ganzen mir zu Gebote stehenden Macht dagegen zu wirken, daß Gerd sich frei macht von jeder Verbindlichkeit gegen Sie und ohne Rücksicht auf das bestehende Verwandtschaftsband seine volle Unabhängigkeit von Ihnen sich zurückerobert!"

Auch Herr v. Arsen hatte sich langsam erhoben und stand nun, die mageren Hände auf die Sessellehne gestemmt, vor der erregten Dame, indem er diese mit einem Ausdruck von Verwunderung und Neugierde musterte.

„Sie wünschen das, Frau Fürstin? Hm! — Dann haben Sie Ihrem Sohne jedenfalls Besseres zu bieten, als Vierstätt es zu thun vermag? Gut — gut! Ich bin nicht der Mann, Jemandem, der mir 15jährige Freigebigkeit und Großmuth mit Undank lohnt, den Aermel auszureißen," klang es voll Hohn zurück. „Natürlich kann ich nicht beurtheilen, welchen Tausch der Junge machen wird. Er ist majorenn und alt genug, zu wissen, was er thut. Allein eine ehrenvolle, gesicherte Existenz so mir nichts um — verzeihen Sie diese Bezeichnung! — um Weiberlaunen hinzuwerfen, das erscheint mir altem Praktikus doch einigermaßen gewagt."

(Fortsetzung folgt.)

Aktien-Gesellschaft ist mit einer leichten Verletzung davon gekommen. Die weiteren Aufräumungsarbeiten werden im Laufe des heutigen Tages ausgeführt werden. Namentlich soll das Reservoir freigelegt werden, denn so weit bis jetzt ersichtlich ist, hat dasselbe bei der Explosion nur sehr wenig Schaden genommen.

Lokales.

Thorn, den 14. August.

— [Berufsgenossenschaftliche Schiedsgerichte.] Aus dem Reichs-Anzeiger. Das Schiedsgericht der Brennerei-Berufsgenossenschaft, Sektion II, Westpreußen, bilden als Beisitzer die Herren: Rittergutsbesitzer Bieler-Melno, Amtsrath Hagen-Sobbowitz, Arbeiter A. Pahl und F. Werner aus Elbing, als stellvertretende Beisitzer die Herren Landrath a. D. und Kammerherr v. Brünneck-Belschwitz, Landrath a. D. Birkner-Cadinen, Landrath Döhn-Pr. Stargard, Arbeiter F. Dumke-Werthsburg, Burkowski-Elbing, Böttcher Rochna-Thorn und Apparatführer B. Plötz-Pr. Stargard.

— [Die Friedensgesellschaft für Westpreußen] hat während des verflossenen Jahres in gewohnter Weise ihre Thätigkeit für die Beförderung von Wissenschaft und Kunst fortsetzen können. Die Zahl der Mitglieder beträgt jetzt 174, von denen 100 in Danzig ihren Wohnsitz haben. Der Zahl der Mitglieder treten hinzu die vier Kommunen Berent, Dirschau, Löbau und Tuchel. Das Kapital-Vermögen, welches am 3. August 74315 Mk. betrug, ist unverändert geblieben. Es werden voraussichtlich 3140 Mk. am 20. September zur Vertheilung an Studirende bereit sein.

— [Wagenbau-Ausstellung und Gewerbetag.] Zu der von dem gewerblichen Zentralverein der Provinz Westpreußen nach Marienburg ausgeschriebenen Konkurrenz westpreußischer Wagenbauer und Fach-Ausstellung des Wagenbaues und verwandter Gewerbe sind von zusammen 20 Anmeldern insgesammt 16 Konkurrenzstücke (offener 2spänniger Wagen mit Hauptsitz im Fond und Kutschersitz vorn, im Rohbau vom Stellmacher und Schmied gefertigt), 12—15 andere Wagen (Landauer 2c.), 4 Schlitten, 1 Wagen für Molkereibetrieb und einige andere Gegenstände (Geschirre, Reitzeuge, Stallartikel u. s. w.) angemeldet worden. Bei der Ausschreibung war von der Voraussetzung ausgegangen, daß die Ausstellung der Konkurrenzstücke u. s. w. mit der 8. Distriktsschau westpreußischer Landwirthe, welche am 30. August in Marienburg stattfinden sollte, verbunden werden könne, da es für die Aussteller natürlich eine Hauptsache ist, daß ihre Arbeiten gerade von der Kundschaft, den westpreußischen Landwirthen gesehen werden. Die Aufstellung der Wagen 2c. sollte deshalb auch auf dem Ausstellungsplatze der landwirthschaftlichen Distriktsschau erfolgen. In dieser Hinsicht ergaben sich wegen der Unterbringung aus den räumlichen Verhältnissen des Ausstellungsplatzes und den sehr starken Anmeldungen von Thieren, Maschinen u. s. w. zur Distriktsschau Schwierigkeiten, und die betreffenden Abmachungen mit der Hauptverwaltung des landwirthschaftlichen Zentralvereins — welche im übrigen der projektirten Wagenbau-Ausstellung ein warmes Interesse entgegenbrachte — konnten erst gegen Ende des vorigen Monats zum Abschluß gelangen, da erst damals die Anmeldungen zur Distriktsschau geschlossen wurden. Vor wenigen Tagen ist nun bekannt geworden, daß die Distriktsschau in Marienburg am 30. d. Mts. leider nicht stattfinden kann wegen des aus Anlaß der Maul- und Klauenseuche ergangenen Verbotes von Thierschauen 2c. in den Kreisen Marienburg und Elbing. Es finden nach der „Danz. Zeitung" jetzt Verhandlungen darüber statt, ob es angängig sein wird, die Wagenbau-Ausstellung an den in der ersten Hälfte des September in Marienburg stattfindenden Luxus-Pferdemarkt anzuschließen. Die Generalversammlung des gewerblichen Zentralvereins und der Gewerbetag würden dann voraussichtlich am Sonnabend, den 13. und Sonntag, den 14. September in Marienburg abgehalten werden.

— [Der Lehrerverein] hält Sonnabend, den 16. d. Mts., 5 Uhr, im Wiener Kafee zu Mocker eine Sitzung, in der ein Bericht über die IX. Westpr. Provinzial-Lehrerversammlung gegeben werden wird.

— [Turnverein.] Von morgen Freitag, den 15. d. Mts. ab, werden die Uebungen wieder in der Turnhalle abgehalten. Zahlreiches Erscheinen der Turner ist besonders an diesem Abend erwünscht, da an demselben die Bildung der Abtheilungen 2c. in Aussicht genommen ist.

— [Die Fleischpreise] haben jetzt bei uns eine Höhe erreicht, die namentlich den Hausfrauen, welche mit knappem Etat zu wirthschaften haben, schwere Sorgen bereitet. In ärmeren Familien wird der Fleischgenuß jetzt immer mehr zur Seltenheit. Die hauptsächlichste Ursache dieser enormen Preissteigerung ist der Mangel an Schlachtvieh, unter dem natürlich auch das Gewerbe unserer Schlächtermeister ungemein zu leiden hat. Es ist ein Nothstand eingetreten, dem abzuhelfen unter allen Umständen der Staat verpflichtet ist. Der Staat verkauft das aus Rußland eingeschmuggelte Schlachtvieh — wenn er solches abfaßt —, Unzuträglichkeiten sind daraus noch nicht entstanden, das eingeschmuggelte Vieh hat noch keine Krankheiten verbreitet. Die Einfuhr aus Rußland muß auf jeden Fall freigegeben werden, wenn auch nur so lange, bis die diesjährige bessere Ernte in Futterartikeln eine Aufzucht möglich gemacht haben wird. Wenn der Staat alle auf erlaubtem Wege eingeführten Viehtransporte durch Thierärzte untersuchen lassen wird, dann wird er der Einschleppung von Seuchen und dem Einschmuggeln von Vieh mit größerem Erfolg entgegentreten, als bei dem bisherigen Verfahren. Man erwartet, daß der Reichskanzler von Caprivi auch in dieser Angelegenheit einen neuen Kurs einschlagen wird, da auch die Soldaten unter den jetzigen hohen Fleischpreisen zu leiden haben. Der Fleischermeister kann gutwerthiges Fleisch zu den festgesetzten Preisen nicht mehr liefern, wenn er sich nicht ruiniren will; es kommen sonach auch für die Militärverwaltung zwei Punkte in Betracht: die Truppen leiden unter mangelhafter Verpflegung oder der Staat zahlt so hohe Preise, wie sie im Staatshaushaltsplan nicht vorgesehen sind. — Vorläufig sucht die Regierung die Verantwortung für die hohen Fleischpreise ganz von sich abzuwälzen. Nur der Zwischenhandel trage die Schuld daran. Lesen wir doch in der „Nat.-Ztg.": Ueber die Audienz, welche eine Abordnung des deutschen Fleischerverbandes dieser Tage bei dem Staatsminister von Bötticher gehabt hat, um eine Petition, betr. Einführung amerikanischen Specks über Holland zu unterstützen, bringt die „D. Fl. Ztg." noch einige nicht uninteressante Einzelheiten. Bei der Unterredung kamen auch die hohen Fleischpreise zur Sprache und der Minister meinte, an den hohen Viehpreisen, welche die Fleischer zahlen müßten, trage auch der Zwischenhandel schuld. Wenn der Fleischer seine Waare direkt beim Produzenten einkaufe, würde er billiger einkaufen und dadurch auch billiger verkaufen können. Ihm, dem Minister, sei gesagt worden, dem Landwirth sei es unmöglich gemacht, an den Fleischer selbst zu verkaufen, denn wenn der Landwirth seine Waare selbst zu Markte bringe, würden ihm schlechte Gebote gemacht. Stellenweise habe sich ein Ring von Handelsleuten gebildet, welche keine anderen Verkäufer zuließen. In den Ostseeprovinzen z. B. könnten die Landwirthe nur sehr kleine Preise für Hammel erzielen, dagegen stehe der hohe Preis, welcher beispielsweise in Berlin für Hammelfleisch gezahlt würde, in keinem Verhältniß. Die Deputation setzte darauf dem Minister die thatsächlichen Verhältnisse auseinander, welche nach ihrer Ansicht doch anders lägen und es wurde namentlich auf die Minderproduktion und die schlechten Preise für Häute, Talg 2c. hingewiesen.

— [Straßensperre.] Die Thurmstraße ist für den 19. und 20. d. Mts. für jeden Verkehr gesperrt. An diesen beiden Tagen können Fuhrwerke und Fußgänger den Hof der Gasanstalt benutzen.

— [Gefunden] 1 Arbeitsbuch in der Elisabethstraße, 1 Brille in der Schuhmacherstraße, 1 Monocle in der Breitestraße; zugelaufen ist ein großer schwarzer, weiß gefleckter Hund bei Herrn Gründer auf Kulmer Vorstadt, ein junger weißbunter Hahn bei Herrn Laudetzke, Strobandstraße.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 13 Personen, lüderliche und obdachlose, die bei einer Razzia gestern Abend festgenommen sind. — Der Dieb, welcher einem jungen Mann eine Zither entwendet hat, ist ermittelt. Derselbe ist der Königl. Staatsanwaltschaft zur Bestrafung überwiesen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,39 Mtr. unter Null.

Zum Hauseinsturz in Krefeld,

über den wir bereits kurz berichtet haben, bringen jetzt die Krefelder Blätter ausführliche Berichte. Der „Niederrh. Volksztg." entnehmen wir die folgenden Einzelheiten: Nach schwüler Hitze zogen sich Sonntag Nachmittag schwere Gewitter über Krefeld zusammen. Von 3 Uhr ab rollte der Donner und zuckten vereinzelte Blitze. Gegen 5 Uhr schienen sich die Gewitter zu verziehen. Dann aber, eine halbe Stunde später, zogen neue Unwetter von allen Seiten drohend zusammen. Gegen ½7 Uhr strömte ein wolkenbruchartiger Regen nieder, von dem insbesondere der südliche Stadttheil arg mitgenommen wurde. Die niedergehenden Wassermassen konnten von den Kanälen nicht gefaßt werden, obendrein traten Verstopfungen und Stauungen ein, die Straßen standen zum Theil fußhoch unter Wasser, die Keller füllten sich und gegen 7¼ Uhr stürzte das Haus Gerberstraße 34 zusammen, seine Einwohner begrabend. Hier hatten sich besonders bedeutende Wassermassen angesammelt, so daß in dem Augenblicke des Einsturzes hier das Wasser noch fußhoch in der Straße stand. Das Unglückshaus war von zehn Familien bewohnt, welche aus etwa 22 Erwachsenen und 26 Kindern bestanden. Der vordere Giebel stürzte nach der Straße zu ein und riß sämmtliche Stockwerke nach sich. Der hintere Giebel blieb stehen und hielt noch einen Theil der Stockwerke. Bei dem furchtbaren Einsturz entwickelte sich eine riesige Staubwolke, welche sich über den ganzen Stadttheil verbreitete. Entsetzt liefen die Nachbarn herbei, wateten durch das hoch aufgestaute Wasser der Unglücksstätte zu. Sofort begann die Rettungsarbeit; die Brandglocken ertönten, die Feuerwehr wurde alarmirt. Herzdurchdringende Hülferufe drangen aus dem Schutt und aus den Trümmern heraus, welche das Bild einer entsetzlichen Zerstörung boten. Die Rettungsarbeit wurde von mehreren Punkten aus in Angriff genommen, hauptsächlich vom Hofe des Unglückshauses und vom Nachbarhause aus. Hier wurde die Brandmauer durchbrochen, um durch die so entstandene Oeffnung unter den Schutt dringen zu können. Dies gelang, so daß von hier aus mehrere Personen noch lebend herausgezogen werden konnten. Als die Nacht heranbrach, wurde das Rettungswerk beim Scheine von Fackeln und Lampen fortgesetzt. Gegen 12 Uhr Nachts befreite man eine Frau, welche, wie andere Verletzte, sofort ins Krankenhaus getragen wurde. Ein Fuß der Frau war zwischen Balken eingeklemmt und ein Nagel ging durch den Fuß; die Unglückliche hatte entsetzliche Schmerzen auszustehen. Auf der westlichen Seite hatte man etwas früher eine Frau gerettet, welche mit den Beinen eingeklemmt zwischen Balken steckte, während ihr Oberkörper frei war; sie war vollständig bei Sinnen und erhielt mehrfach Wasser zum Trinken, ehe sie aus ihrer fürchterlichen Lage befreit werden konnte. Gleichzeitig wurden einige Leichen aufgefunden und aus dem Schutte getragen. Am ergreifendsten war das Jammern und Stöhnen, welches aus dem Trümmerhaufen hervordrang. Hier wimmerten Kinder, dort hörte man die Hülferufe einer Frau, man drang zu ihr vor, man konnte ihr die Hand reichen — aber man konnte sie nicht retten, weil beim Wegräumen des nächstliegenden Schuttes neuer Schutt nachstürzte. Die Frau lag, wie sie sagte, auf dem Gesichte und vermochte kaum noch Luft zu holen; ihr Rufen und Stöhnen, welches noch bis 4 Uhr Morgens gehört wurde, wurde immer schwächer und verstummte allmählich. Je länger die Rettungsarbeiten dauerten und je ergebnißloser sie blieben, um so unheimlicher grinste uns der Schutthaufen an, welcher noch so viele Menschen todt — vielleicht auch lebend barg. Ein Kind entging dem Tode dadurch, daß seine Wiege umkippte und diese es vor den herabfallenden Trümmern schützten. Die Rettungsarbeiten wurden sehr erschwert, zunächst durch die Dunkelheit, sodann durch das überhängende Holz- und Balkenwerk, ferner dadurch, daß der hintere Giebel nachzustürzen drohte, endlich dadurch, daß die Keller auch der benachbarten und gegenüberliegenden Häuser meterhoch unter Wasser standen. Mit den Rettungsarbeiten zugleich begann man mit dem Auspumpen der Keller; aber das war eine schwierige Arbeit, weil immer neues Wasser nachstürzte. Die Ursache der Katastrophe ist ein Kanalbruch, welcher durch den furchtbaren Wasserandrang bewirkt wurde.

Kleine Chronik.

* Lieutenant von Arnim von der Wißmann-Schutztruppe, Chef von Saadani, ist nach der „Kreuzzeitung" am 6. August daselbst im Alter von 26 Jahren an Dysenterie gestorben. Derselbe hatte erst im Dezember 1889 Ostafrika erreicht. Er hatte als Kompagniechef Gefechte mitgemacht gegen Buschiri und Heri.

* Bruck a. M., 13. August. Gestern Nachts ist durch ein heftiges Gewitter ein Austreten der Flüsse verursacht und in den Ortschaften Fölz und Aflenz, sowie im Thörelacher Hochschwabgebiete großer Schaden angerichtet worden. In Aflenz sind 13 Brücken abgerissen worden; der Betrieb der Eisenwerke ist eingestellt.

* Strandung. Der am 25. Juni von Hamburg und am 2. Juli von Lissabon abgegangene Dampfer „Buenos Aires" der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft ist, wie der „Reichsanz." mittheilt, auf der Reise nach Brasilien am 24. Juli bei Jeharara auf Raza Islands bei der Einfahrt in die Bucht von Rio de Janeiro gestrandet. Die zur Zeit des Unfalls an Bord gewesene Post hat nicht gerettet werden können und ist als verloren zu betrachten.

* Auf dem Leipziger Bahnhof in Dresden hat sich dieser Tage ein beklagenswerther Unglücksfall abgespielt. Auf der Lokomotive eines zur Abfahrt bereitstehenden Zuges gab es plötzlich einen fürchterlichen Knall; man fand den auf der Lokomotive beschäftigt gewesenen Feuermann Ahnert entsetzlich verstümmelt auf dem Tender liegen, während an der Lokomotive nur geringfügige äußere Beschädigungen wahrgenommen werden konnten. Dem Verunglückten war der Leib förmlich aufgerissen und der rechte Arm vom Rumpfe getrennt. Derselbe ist vor kurzem zu den Artillerie-Schießübungen eingezogen gewesen, hatte sich in den Besitz einer nicht krepirten Granate gesetzt und dieselbe auf der Lokomotive verborgen, wo sie durch irgend einen Zufall explodirte.

* Crecysuppe. Allerlei Fleischabfälle, besonders Geflügelklein, läßt man mit dem nöthigen Wasser unter häufigem Abschäumen kochen. Man gibt reichlich Karotten und in vier Theile geschnittene Zwiebeln, eine Steckrübe, eine oder zwei Kartoffeln und einen Eßlöffel Zucker hinzu. Ist alles völlig gar, so nimmt man das Fleisch heraus, zerstampft das Gemüse und reibt es durch ein Sieb. In einer Kasserole macht man einen Stich Butter heiß, gibt Liebig's Fleischextrakt in wenigem heißen Wasser aufgelöst, daran, fügt die Suppe nebst der Püren hinzu und läßt nochmals aufwallen, indem man mit einem oder zwei Löffel guten Reis bindet. — Diese Suppe ist sehr delikat.

Submissions-Termine.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt Thorn. Vergebung der Arbeiten zur Erweiterung des Freigüterschuppens auf dem Bahnhofe Thorn einschl. Materiallieferung in 2 Loosen. Loos I: Abbruch eines Theiles des ersten und des Dachgeschosses (der Räume für die Güterabfertigung) am Freigüterschuppen, sowie eines Theiles des Holzgüterschuppens und Ausführung der Erd-, Maurer-, Zimmerer-, Dachdecker-, Töpfer- und Klempnerarbeiten. Loos II: Ausführung der Tischler-, Schlosser-, Glaser- und Anstreicherarbeiten. Verdingungstermin den 23. August d. J., Vormittags 11 Uhr.

Königl. Eisenb.-Bau-Inspektion zu Graudenz. Vergebung der Maurer- und Zimmer- 2c. Arbeiten für den Bau eines Beamtenwohnhauses nebst Stall auf Bahnhof Inowrazlaw, einschließlich Lieferung der Zimmermaterialien. Angebote bis 21. August Nachmittags 4 Uhr.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 14. August sind eingegangen: Grünberg von Weinberger-Warschau, an Verkauf Schulitz und Danzig 3 Traften 65 Kanteichen, 232 esch. Rundholz, 2234 Rundelsen, 723 kief. Kanthölzer, 1352 kief. Schwellen, 65 eich. Schwellen, 3574 kief. Sleeper, 140 eich. Stabholz.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 14. August.

Fonds: fest.			13. Aug.
Russische Banknoten		244,45	244,60
Warschau 8 Tage		244,10	244,25
Deutsche Reichsanleihe 3½%		99,70	99,75
Pr. 4% Consols		106,40	106,25
Polnische Pfandbriefe 5%		72,00	71,50
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	68,10
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		97,80	98,00
Oesterr. Banknoten		177,30	177,40
Diskonto-Comm.-Antheile		223,75	223,75
Weizen:	August	192,00	192,00
	September-Oktober	183,50	185,50
	Loco in New-York	1d6¼c	1d5½c
Roggen:	loco	164,00	163,00
	August	166,70	166,50
	September-Oktober	158,20	158,20
	Oktober-November	155,00	155,00
Rüböl:	August	59,50	59,50
	September-Oktober	58,60	58,30
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	40,70	40,50
	August-Septbr. 70er	39,50	39,40
	Septbr.-Oktbr. 70er	38,60	38,70

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 14. August.
(v. Portatius u. Grothe.)
Höher.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	60,50	Gd.	—,—	bez
nicht conting. 70er	—,—	"	40,50	"	—,—	"
August	—,—	"	—,—	"	—,—	"
"	—,—	"	39,00	"	—,—	"

Danziger Börse.

Notirungen am 13. August.

Weizen. Inländ. ruhig, unverändert, Transit in fester Tendenz bei vollen Preisen. Bezahlt inländ. bunt 116 Pfd. 175 M., hellbunt 125 Pfd. 185 M., weiß 131 Pfd. und 133 Pfd. 193 M., poln. Transit hellbunt 131/2 Pfd. 154 M., russischer Transit hellbunt 128 Pfd. und 130 Pfd. 155 M., weiß 124/5 Pfd. 152 M., roth 127/8 Pfd. 145 M., 131 Pfd. 147 M.

Roggen. Inländischer unverändert, transit matter. Bezahlt inländ. 125 Pfd. 150 M., 114 Pfd. 143 M., 115 Pfd. 142 M., poln. Transit 122 Pfd. 107 M., russ. Transit 136 Pfd. 108 M., 124/5 Pfd. 106 M.

Kleie per 50 Kilogr. (zum See-Export) Weizen- 3,90—3,97½ M. bez.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 14. August 1890.

Wetter: heiß.
Weizen unverändert, 126/7 Pfd. bunt 168/9 Mk., 129 Pfd. hell 173/4 M., 131 Pfd. hell 176 Mk.
Roggen unverändert, 117 Pfd. 135 M., 120 Pfd. 139/40 Mk., 122/3 Pfd. 144 M.
Gerste helle Brauwaare 132—140 Mk.
Erbsen ohne Handel.
Hafer neuer 128—136 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, den 14. August.

Auftrieb: 160 Schweine, darunter 6 fette, die mit 40—45 Mk. für 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt wurden. Große Nachfrage. Herr Fleischermeister Tews hierselbst hat in Neu Grabia eine Partie fetter Ochsen angekauft und für den Ctr. Lebendgewicht 31 Mk gezahlt. Die Ochsen wiegen 16—17 Ctr., sie werden hier geschlachtet, das Fleisch wird im Laden des Herrn T. verkauft.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, 14. August. Der Kaiser ist mit dem Reichskanzler und dem übrigen bereits bekannten Gefolge um 2¼ Uhr Nachmittags nach Kiel abgereist.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Zum Zweck der Veränderung von Gasröhren wird der neben der städtischen Gasanstalt gelegene Theil der **Thurmstraße** am **19. u. 20. August cr.** für **jeden** Verkehr **gesperrt**; während dieser Zeit können Fuhrwerke und Fußgänger über den Hof der Gasanstalt passiren.

Für die Nacht vom 19. zum 20. d. M. wird die Straße für den Fußverkehr passirbar hergestellt.

Thorn, den 14. August 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Die Anfuhr der Gaskohlen vom Bahnhof oder Uferbahn zur Gasanstalt soll für das Etatsjahr 1890/91 vergeben werden. Angebote ersuchen wir bis zum

23. August, Vormittags 11 Uhr,

im Comtoir der Gasanstalt, wo die Bedingungen ausliegen, abzugeben.

Thorn, den 14. August 1890.

Der Magistrat.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 16. August cr.,
Nachm. 3 Uhr

werde ich vor dem Gasthause des Gastwirths **Huhse** in **Mocker**

einen Arbeitswagen,

sodann, **Nachmittags um 4 Uhr,** in der Wohnung des Bauunternehmers **Hermann Radtke** in **Gr.-Mocker**

50 "Bretter ca. 24' lang

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 14. August 1890.

Harwardt, Gerichtsvollzieher.

14–16000 Mk.

zur ersten Stelle **gesucht.** Offerten unter **A. B. 1416** in die Expedition d. Ztg.

2000 Mark

suche ich zur 2. Hypothek auf mein am Markt liegendes **Hausgrundstück.** Gefl. Offerten unter **No. 28** befördert die Expedition dieser Zeitung.

---

2 Baustellen hat **zu verkaufen** E. Pansegrau, Podgorz.

Diejenigen Gemeindemitglieder, welche die **gemietheten Synagogensitze** fürs nächste Jahr behalten wollen, ersuchen wir, **das Miethsverhältniß** bei unserm Rendanten Herrn **Caro** bis zum **25. d. M. zu erneuern.**

Thorn, den 11. August 1890.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Heiligegeiststraße. **Hängematten, Wollschnur, Taue, Leinen, Gurte, Stränge, Netze, Bindfaden** empfiehlt gut und billigst **Bernhard Leiser's** Seilerei Heiligegeiststraße.

Cigarren

von bester Güte und zu allen Preislagen empfiehlt

Fritz Nehrlich, Culmsee.

Ziegel,

gut sortirt, offerirt zu **mäßigen Preisen**

Ziegelei Schwersenz in **Gremboczyn.**



mit **Citronen-, Erdbeer-, Himbeer-, Maiwein-, Kirschen- und Orangen-Geschmack,** sowie einer Sorte, geeignet durch Aufgiessen von Wasser und Wein zur Herstellung eines Glases

Champagner-Imitation.

Die **Brause-Limonade-Bonbons** (patentirt in den meisten Staaten) bewähren sich vorzüglich bei allen Erfrischungsbedürfnissen und sind daher sowohl im **Sommer** als im **Winter,** ganz besonders auf **Reisen, Landpartien, Jagden, Manöver,** sowie **für Bälle, Concerte, Theater** etc. zu empfehlen. Auf die bequemste und schnellste Art — in einem Glase Wasser — geben sie ein höchst **angenehmes u. kühlendes,** dabei **gesundes** Getränk.

Schachteln à 10 Bonbons	1 Mk.	—	Pf.
„ à 5 „	— „	55	„
Kistchen mit 96 „	9 „	60	„

Alleinige Fabrikanten:

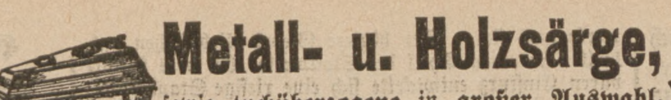
Gebr. Stollwerck, Köln.

Die Brause-Limonade-Bonbons sind in fast allen Niederlagen **Stollwerck'scher Chocoladen u. Bonbons** vorräthig, oder werden auf Verlangen von denselben bestellt.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

benimmt **Hitze** u. **Schmerzen** aller **Wunden** und **Beulen,** verhütet **wildes Fleisch,** zieht jedes **Geschwür** ohne zu **schneiden** fast schmerzlos auf. **Heilt** in kürzester Zeit: **böse Brust, Karbunkel,** veraltete **Beinschäden, böse Finger, Frostschäden, Flechten, Brandwunden** 2c. Bei **Husten, Stickhusten** tritt sofort **Linderung** ein.

Zu haben in **Thorn** u. **Culmsee** in den Apotheken, **à Schachtel 50 Pfg.**



Metall- u. Holzsärge,

sowie **tuchüberzogene** in **großer Auswahl,** ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen in Mull, Atlas und Sammet** bei vorkommenden Fällen zu billigen Preisen.

R. Przybill, Schillerstraße 413.

Unentgeltlich vers. Anweisung z. Rettung v. **Trunksucht,** mit auch ohne Vorwissen **M. Falkenberg, Berlin,** Oranienstr. 172. — Viele Hunderte, a. gerichtl. gepr. Dankschreib., sow. eidl. erhärt. Zeug.

• Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung. •

Alle Freunde und Consumenten echter Hunyadi János Quelle werden gebeten, in den Depôts stets ausdrücklich

Saxlehners Bitterwasser

zu verlangen und darauf zu sehen, ob Etiquette und Kork die Firma **„Andreas Saxlehner"** tragen.

Allgemeine Renten-Anstalt

zu Stuttgart.

Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der K. Staatsregierung.

Lebens-, Renten- & Kapital-Versicherung.

Gesammt-Vermögen Ende 1889: **Mk. 65222338,** darunter außer den Prämienreserven noch über **$4^1/_2$ Millionen Extrareserven.**
Versicherungsbestand: 38624 Policen über **Mk. 48793246.** versichertes Kapital und **Mk. 1497990** versicherte Rente.

Niedere Prämiensätze. Hohe Rentenbezüge.
Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Lebensversicherung.

Dividenden-Genuß schon nach 3 Jahren.
Dividende zur Zeit 28% der Prämie.
Prämiensätze für einfache Todesfallversicherung:

Lebensalter beim Eintritt	20	25	30	35 Jahre.
Jahresprämie für je Mk. 1000 Versich.-Summe Mk.	17.50.	19.60.	22.60.	26.60.
bei 28% Dividende nach **3** Jahren nur noch „	12.60.	14.11.	16.27.	19.15.

Abgekürzte, bei Erreichung eines bestimmten Lebensalters oder im Falle früheren Todes zahlbare Versicherung ebenfalls zu billigsten Prämiensätzen. Auf Wunsch **Versicherung** auch gegen **Kriegsgefahr. Belehnung der Policen** nach Maßgabe des Deckungskapitals.

Das Einstellen der Prämienzahlung hat nicht den Verlust der Einlagen, sondern entsprechende Verminderung der Versicherungssumme zur Folge, sofern nur das Deckungskapital zu einem prämienfreien Versicherungsbetrag von mindestens Mk. 200 ausreicht. **Prompte Auszahlung der Versicherungssummen sofort nach Fälligkeit.** Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern:

In Thorn bei: Hauptagent Max Glässer;

Bobrowo: Jacob Wojecéckowski, Lehrer; **Gollub: Leopold Isacsohn; Strasburg i. Wpr.:** Hauptagent **K. & A. Koczwara.**

Hiermit erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich am **Dienstag, den 19. cr.,** meinen

Tanzkursus

verbunden mit **Anstandslehre** im **Schützenhause** Abends $8^1/_2$ Uhr eröffne.

Gefl. Anmeldungen nimmt Herr **B. Westphal,** Breitestraße, entgegen.

Hochachtungsvoll

W. St. Witaski, Balletmeister.

NB. Auf Wunsch ertheile auch **Privatkurse.**

Gründlichen Gesangs- u. Klavierunterricht, sicheres, rasches Vorwärtskommen, erth. Frau **Clara Engels,** Brauerstr. 234, schrägüber **Tilk.**

Student

wünscht **Nachhilfestunden zu ertheilen.** Zu erfragen in der Expedition d. Zeitung.

Das Einfachste, Bequemste, Beste und desshalb Billigste für **Rouleaux** und **Landkarten** ist **HAERDTNER'S Selbstthätige Rouleauxstange.** Prospecte in den meisten Tapezier- und Rouleaux-Geschäften und durch die Fabrik von **Carl Härdtner, Oberndorf a. N.**

Wäsche w. gut u. sauber geplättet in u. auß. d. Hause. **E. G.** Gerberst. 276.

Jakobsstr. 230 Parterrewohnung von 4 od. 3 Zim. zu verm. Zu erfr. eine Tr.

---

1 Vorderzimmer u. Küche ist vom 1. Oct. zu vermiethen bei **S. Grollmann.**

Kleine Familienwohnung für 80 Thlr. sofort oder Oktober zu vermiethen bei **A. Borchard,** Schillerstr.

Eine kleine Wohnung, 2 Zimmer, Küche u. Zubeh. zu verm. Culmerstr. 336.

Die erste Etage, bestehend aus 4 Zim., Entree u. Zubehör, vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. **Herm. Dann.**

Wohnungen zu verm. bei **M. Kanehl,** vorm. **Lange, Mocker 676,** an der Kirche.

Umzugshalber ist die **Wohnung Culmerstraße 336, 2 Tr.,** besteh. aus 3 Zim. Entree u. heller Küche vom 1. Okt. cr. zu verm.

Eine kleinere Wohnung

zu verm. bei **J. Keil,** Seglerstr. 91.

Wohnungen nebst Zubehör und kleinem Vorgarten hat zu vermiethen **A. Rux,** Schneidermeister, gegenüber dem **Mocker**'schen Kirchhof.

---

1 Balkon- und **1 Mittelwohnung zu vermiethen** Hohe Straße 68/69.

Wohnung., best. aus 2 Zim., Küche, Speisek. Keller, Stall u. Bodenk., in **Podgorz** z. **verm. Emil Pansegrau.**

Brückenstraße 11

eine herrschaftliche **Wohnung,** 2. Etage, bestehend aus 5 Stuben, 2 Kabinets, großem Entree, Küche, Keller und Zubehör, vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. **W. Landeker.**

Altstädt. Markt 299 **zwei Zimmer,** mit oder ohne Möbel und Burschengelaß zu vermiethen. **L. Beutler.**

Brückenstraße 25/26 2. Etage von sofort zu vermiethen. **S. Rawitzki.**

---

1 Wohnung, 4 heizb. Zimmer, Entree u. Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen Tuchmacherstraße 155.

Versetzungshalber ist die von Herrn Hauptmann **Lauff** innegehabte **Wohnung,** 7 Zimmer, Balkon und Zubehör, von sofort zu vermiethen Culmerstraße 340/41.

Wohnungen zu 3 bis 4 Zimmern, Entree, mit heller Küche u. Zubehör **billig** zu vermiethen. **Theodor Rupinski,** Schuhmacherstr. 348—50.

Altst. Markt 297 **1 Wohnung,** 2 Zim. u. Zubeh. v. 1. Okt. zu. verm. **G. Tews.**

Eine Wohnung im 1. Stock, 3 Zimmer, Entree, Küche u. Zubehör, ist v. 1. Okt. **zu vermiethen Jakobsstr. 227/28.**

---

1 Wohnung, 2 Stuben, Alkoven u. Küche zu verm. **Fischerstraße** bei **Rossol.**

Beamtenwohnungen zu vermiethen ab 1. Oktober **Kl.-Mocker 731,** hinter **Frl. Endemann's** Garten. Näheres bei **J. Tomaszewski,** Thorn, Brückenstr.

Seglerstraße 141 sind **Wohnungen billig zu vermiethen.**

---

1 fein möbl., 2fenstr. Vorderz. v. sof. z. vermiethen Schillerstr. 410, II.

Möbl. Zimmer von sof. oder 1. Sept. bill. zu verm. Fischerstr. 129 b.

1fr. m. Z. n. vorn, bill. z. verm. Schillerstr. 417, III.

---

1 möbl. Zim. zu verm. Junkerstr. 251, I l.

---

1 möbl. Parterrezimmer zum 1. August zu vermiethen Tuchmacherstr. 173.

---

1 möbl. Zimmer zu verm. Gerechtestr. 106, I.

---

1 möbl. Zim. z. verm. bei Photog. **Jacobi,** II l.

Fr. möbl. Zim. z. v. Araberstr. 120, 3 Tr.

Ordentl. Mitbewohn. f. möbl. Zimmer **gesucht** Gerberstraße 277, III.

Der Geschäftskeller

ist z. 1. Oktober zu vermiethen. **M. S. Leiser.**

Turn-Verein.

Von **Freitag, den 15. d. M.** ab wird wieder in **der Halle** geturnt.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Gemäß § 50 des rev. Kassenstatuts werden diejenigen Arbeitgeber, welche der allgemeinen Ortskrankenkasse pro 10. März bis 28. Juni cr. Beiträge schulden, hierdurch aufgefordert, diese innerhalb 14 Tagen zur Vermeidung der Zwangsvollstreckung zur Kasse zu zahlen.

Thorn, den 8. August 1890.

Allgemeine Ortskrankenkasse.
Perpliess,
Rendant.

Mein Restaurant,

der **Neuzeit** entsprechend ausgestattet, in bester Lage am Markt empfehle. Nur **beste Getränke** verabfolge.

Fritz Nerlich, Culmsee.



Jedes Hühnerauge, Hornhaut und **Warze** wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel** (d. i. Salicylcollodium) **sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depot** in **Thorn** bei **Apotheker Mentz.**

Trunksucht

ist ohne jede Berufsstörung heilbar. Zum Beweise hierfür liefere ich auf Verlangen ganz umsonst gerichtlich geprüfte und eidlich erhärtete Zeugnisse. Reinhold Retzlaff in Dresden. A.

Zur Anfertigung
von

Visitenkarten,

100 Stück von 1—3 Mark, (in weiß Bristol, buntfarbig, Elfenbeinkarton, Perlmutter und schrägem Goldschnitt,) in modernen Schriften bei saubersten Druck und schneller Lieferung empfiehlt sich die

Buch- u. Accidenzdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung".

Knauer's
Kräuter-Magenbitter

bewährt sich bei Schwäche-Zuständen des Magens, Magendrücken, Aufstossen, Blähungen, Diarrhöe, Gedärmeverschleimung, Blutanhäufungen, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden, Magenkrampf, Uebelkeit und Erbrechen. Die Flasche kostet **80** Pfennig bei: **H. Netz.**





4 Stück **fette englische Böcke** u. **ein fettes Schwein** stehen in **Ostrowitt** bei **Schönsee zum Verkauf.**

Zum sofortigen Antritt **suchen** wir gegen monatl. Vergütigung einen jungen Mann mit guter Schulbildung als

Lehrling.

S. Weinbaum & Co.

Wir suchen einen

Lehrling

mit guter Schulbildung.

Lissack & Wolff.

Suche für mein **Getreidegeschäft** per sofort einen

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen.

A. Wolff, Neustadt 212.

Für mein Restaurant **suche** ich

einen Burschen.

Fritz Nehrlich, Culmsee.

Junge Damen, welche d. **Kurz- u. Weißwaaren-Geschäft erlernen** wollen, können sich sofort melden bei **Julius Gembicki.**

Ein junges Mädchen,

welches das **Kurz- u. Weißwaaren-Geschäft erlernen** will, kann sich melden bei **M. Fiegel,** Neust. Markt 145.

Sommertheater in Thorn.

Victoria-Garten.

Freitag, den 15. August cr.,
Mit kleinen Preisen.

Die Waise aus Lowood.

Schauspiel in 4 Acten von Ch. Birch-Pfeiffer.

Sonnabend bleibt das Theater geschlossen.

Die unwiderruflich **letzte** Aufführung **„Die Ehre"** findet **Montag** statt.

C. Pötter, Theater-Direktor.

Schützen-Garten.

Freitag, den 15. August cr.

Großes Streich-Concert

von der Kapelle des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pom.) Nr. 21.

Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.
Von 9 Uhr ab 20 Pf.

Müller, Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Tivoli.

Freitag, den 15. August 1890,

Großes Militär-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pom.) Nr. 61.

Anfang $7^1/_2$ **Uhr.** Entree **30 Pf.**
Von $8^1/_2$ Uhr **20 Pf.**

F. Friedemann, Königl. Mil.-Musik-Dirigent.

Fecht-Verein

für

Stadt und Kreis Thorn.

Sonntag, den 17. August cr.,
Nachm. von $3^1/_2$ Uhr ab

Letztes diesjähriges

Sommerfest

verbunden mit

Thüringer Kinder-Vogelschießen

im

Victoria-Garten.

CONCERT ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. v. Borcke Nr. 21, unter Leitung des Herrn Militär-Musik-Dirig. **Müller.**

Im Garten

die versch. Ueberraschungen à la Dresdener Vogelwiese

Neu! Neu!

Der wandernde Automat.

Größter Triumph der modernen Mechanik!

Das Vogelschießen beginnt, für Knaben und Mädchen getrennt, um $4^1/_2$ **Uhr.** — **Treffer erhalten Prämien.**

Um 7 Uhr Proclamirung und **Prämiirung** des **Schützenkönigs und der Königin** und **Umzug der Kinder durch den Garten.** Kinder zahlen einen Beitrag von **10 Pfg.**

Bei Eintritt der Dunkelheit

feenhafte Beleuchtung des ganzen Etablissements.

Um 8 Uhr und bezw. **um 9 Uhr:**

Theater-Vorstellung

des Dir. Pötter'schen **Lustspiel-Ensembles:**

Neu! Neu!

Ein Strafrapport.

Orig.-Lustspiel in 1 Act von Jul. Sommer.

Neu! Neu!

Die wilde Toni.

Liederspiel in 1 Act von Nesmüller.

ENTRÉE für das Gartenfest pro Person **25** Pfg. Kinder frei. **Für das Theater** pro Person **50** Pfg. Kinder **25** Pfg. (werden am Theater-Eingang erhoben).

Im **Vorverkaufe: Nummerirte Theater-Billets einschließl. Gartenfest** pro Person **75** Pfg., bei Herrn **Duszynski,** Breitestraße, von Sonnabend ab bis Sonntag Abend **6** Uhr.

Weiteres enthalten die **Placate und Programme.**

Vorstand und Fest-Comitee.

General-Versammlung

des Vorschußverein zu Gollub,

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht,

Sonnabend, den 16. August cr., Abends 8 Uhr

im Locale des Herrn **Arndt.**

Tagesordnung:

Rechnungslegung p. II. Quartal 1890.

Der Aufsichtsrath.

Moses Kiewe, Vorsitzender.

Helles Tafelbier

(Böhmische Art)

von vorzüglicher Qualität in Fässern von circa 30 und 10 Ltr., und **in Flaschen am Lager.**

Fritz Nerlich, Culmsee.

Aufwärterin

wird verlangt Schillerstr. 452, 3 Tr.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.